©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Der Schlossberg bei Déva
und
seine Umgebung
in entomologischer Beziehung beschrieben

von

E. A. Bielz

Koncipisten bei der k. k. sieb. Finanzlandes-Direktion.

Westlich vom Marktflecken Déva erhebt sich, durch eine tiefe Einsattelung von der südlich dieses Ortes gelegenen Bergkette getrennt und als nördlicher Ausläufer derselben etwa 650 Fuss über den Wasserspiegel des Maroschflusses ein steiler Trachytkegel, dessen Spitze von den Ruinen des am 12. August 1849 in die Luft gesprengten, festen Bergschlosses gekrönt wird.

Die isolirte Lage dieses Berges, seine geognostische Beschaffenheit, seine geringe absolute Höhe *) haben schon der Pflanzenbedeckung desselben einen eigenthümlichen Charakter verliehen. Fraxinus Ornus, Quercus pubescens, Cornus mascula, Viburnum. dantana, Rhamus saxatilis und Crataegus Oxyacantha bilden hauptsächlich das Gesträuche von dem der Dévaer Schlossberg mehr auf der minder steilen West- und Nordseite als auf der schroffen, felsigen Südostseite bewaldet ist.

Wenn nun die Pflanzenvegetation mit Recht als Gruudlage des thierischen Lebens, besonders in den niedern Klassen betrachtet werden kann, so darf man wohl zuversichtlich von der eigenthümlichen Pflanzenbekleidung einer Gegend auf manche Eigenthümlichkeit ihrer Insektenfauna schliessen und hier um so mehr, als auch die Besonderheit der Boden-Beschaffenheit dazukömmt, wozu wir für den Entomologen insbesondere die zahlreich herumliegenden Trachytgeschiebe zu rechnen haben.

---

*) Der Wasserspiegel des Maroschflusses bei Déva liegt nach Hrn. Reissenberger's Angabe in Nr. 2 dieser Blätter v. v. J. S. 29. nur 620.28 Fuss über dem adriatischen Meere. Die Spitze des Dévaer Schlossberges wäre also um etwa 100 Fuss niedriger als die Hermannstädter Ebene.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Diess der Schlossberg selbst. Am Fusse des nordöstlichen Abhanges desselben, innerhalb der äussern Befestigungswerke zieht aber nicht minder eine kahle, fast pflanzenlose Fläche durch ihre weisse Farbe das Auge des Forschers auf sich, deren salzige Beschaffenheit schon das Vorkommen zahlreicher Salzpflanzen, noch mehr aber der Salzgeschmack und eigenthümliche Geruch einiger auf dieser Fläche befindlichen Wassertümpel und des Wassers im äussern Schlossgraben unzweifelhaft macht.

Ob wir nun das Entstehen dieser Salzlokalität bloss den Abfällen einer früher hier befindlichen bedeutenden Steinsalzniederlage (da Bohrversuche des Vorhandensein eines Salzlagers nicht bestättigt haben) zuschreiben wollen oder nicht; genug ihre Nähe an Déva und die wirklich darauf erzielte Ausbeute an Insekten, namentlich Käfern macht sie jedenfalls, so wie den Schlossberg selbst den Entomologen sehr empfehlenswerth, um so mehr zwar als wir diesen beiden Lokalitäten neben zahlreichen Seltenheiten, zwei nicht nur für unsere Fauna, sondern überhaupt neue Arten verdanken.

Zum Beweise des Vorangeschickten will ich von den in der ersten Hälfte dieses Sommers von mir und meinem Freunde Iohann Kominek, k. k. Steueramts-Controlleur, auf dem Schlossberge und den Salzteichen bei Déva gesammelten, gegen 500 Arten sich belaufenden Käfern die Merkwürdigsten hervorheben:

A. Auf dem Schlossberge selbst fanden sich unter den andern minder seltenern Arten:

1. Dromius pallipes. *Ziegler.* In Oesterreich ist diese Art nicht selten, aber in Siebenbürgen wurde sie bis noch nur hier gefangen und zwar schon im März unter Steinen und abgefallenem Laube.

2. Lebia haemorrhoidalis. *F.* Unter Steinen einmal gefangen.

3. Lebia cyathigera. *Rossi.* Von Kominek zweimal im Mai und Iuni von Gesträuch geklopft. Für unsere Fauna neu.

4. Carabus Lippii. *Dhl. (Dg.)* Im März häufig, später seltener unter Steinen.

5. Carabus montivagus. *Palliardi.* Nur einmal im Mai unter einem Steine erbeutet.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

6. Carabus Kollari. *Dej.* Sehr selten.

7. Carabus euchromus. *Palliardi.* Ebenfalls.

8. Leistus rufomarginatus. *Dft.* Unter Steinen und abgefallenem Laube.

9 Licius cassidens. *F.* Sonst in Siebenbürgen selten, hier im ersten Frühjahr häufiger unter Steinen.

10. Amara saphyrea. *Zgl.* Nur einmal gefangen und für unsere Käferfauna neu.

11. Abbax Schüppelii. *Dahl. (Küster.)* Unter Steinen nicht häufig.

12. Ophonus sabulicola. *Panz.* An der Südseite des Berges im April häufig Dieses waren wahrscheinlich die überwinterten Exemplare, denn im Mai verschwand der Käfer fast ganz und kam erst Ende Juni wieder sehr häufig, aber meistens in ganz weichen, unausgefärbten Exemplaren zum Vorschein, welche wir für die neue Generation halten zu müssen glaubten.

13. Ophonus mendax. *Dej.* Ganz mit den italienischen und südfranzösischen Exemplaren meiner Sammlung übereinstimmend, wurde diese schöne, leichtkenntliche Art mit schwarzem Kopf und Halsschild und ziegelrothen Flügeldecken in zwei Exemplaren von Herrn Kominek gesammelt, und mir freundschaftlichst mitgetheilt; das eine Exemplar fand sich noch im April, das zweite im Mai am Fusse des Berges unter Steinen.

14. Harpalus Sturmü. *Dej.* Im April häufig auf grasigen Abhängen unter Steinen, gegen Ende des Monats ganz verschwindend. Aus den übrigen Theilen Siebenbürgens habe ich nur noch ein Exemplar dieses Käfers gesehen, welches in der Nähe Hermannstadts gefangen wurde.

15. Harpalus honestus. *Dft.* Anderwärts in Siebenbürgen selten, hier in der Nähe des Schlossthores und an der untern Ringmauer häufig und zwar ist bei unsern Exemplaren meistens der siebente Zwischenraum hinten ohne eingedrückte Punkte, was auch Herr Prof. Heer in der Schweiz bemerkt und in der Fauna helv. I. 106, 22. Durch „interstitium septinum elytrorum postice plerumque punctatum“ bezeichnet hat.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

16. Ctenistes palpalis. *Rchb.* Häufig unter Steinen und trockenem Laube. Für uns neu.

17. Rhizotrogus assimilis *Hst.* Im Iuni zu Mittag herumschärmend.

18. Homaloplia transsylvanica. *Mgl.* Auf Blumen des Helianthemum im Juni selten.

19. Gymnopleurus mopsus. *Pallas.* Sonst in Siebenbürgen selten, hier in Pferdemist häufig.

20. Aphodius conjugatus. *Panz.* Wie auch sonst besonders im ersten Frühjahre im Pferde- und Kälbermist. Hier nicht selten.

21. Trachys minuta. *L.* Auf Blättern der Lavatera.

22. Agrilus (Coraebus) elatus. *F.* Nur einmal gefangen und für Siebenbürgen neu.

23. Cardiophorus rufipes. *F.* und

24. C. ruficollis. *L.* Auf der Blüthe des Rhamnus saxatilis häufig.

25. Blaps fatidica. *St.* Unter grossen Steinen in der Mitte des Berges häufig.

26. Pedinus femoralis. *L.* Sonst in Siebenbürgen selten, hier unter Steinen an sonnigen Stellen sehr häufig. Eigenthümlich ist bei dieser Gattug, wie bei vielen schwarzen Tenebrioniten z. B. Acanthopus, Allecula, Pandarus &c. der blauliche Reif, mit dem das lebende Thier bedeckt ist, und der nach dem Tode verschwindet oder gewöhnlich abgewischt wird.

27. Acanthopus caraboides. *Petagna.* Sehr selten und in Siebenbürgen nur noch hier unter Steinen in Gesellschaft des Vorigen einmal gesammelt.

28. Meloe rugosus. *Mrsh.* Für unsere Fauna neu, selsen im Frühjahre.

29. Apion longirostre. *Oliv.* Auf Althaea officinalis und Lavaterablüthen nicht selten.

30. Psallidum maxillosum. *F.* Sonst selten, ist diese Art hier häufig unter Steinen.

31. Otiorhynchus hungaricus. *Grm.* Unter Steinen vom Mai angefangen nicht sehr selten.

32. Orobitis cyaneus. *Ol.* Im Frühjahre einmal gesiebt.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

33. Dorcadion bilineatum. *Mgl.* Unter Steinen und im Grase häufig.

34. Dorcadion Murrayi. *Küster.* Mit dem vorigen und fast ebenso häufig; beide Arten indessen mehr am Fusse des Berges und besonders in der Nähe der Salzteiche.

35. Grammoptera quatuor-guttata. *F.* Von Hrn. Kominek in der Nähe des Schlossberges auf Schirmblumen gesammelt und für unsre Fauna neu.

36. Clythra (Labidostomis) humeralis. *Schneid.* Für unsere Käferfauna ebenfalls neu.

37. Clythra (Cheilotoma) bucephala. *F.* Ebenso.

38. Cryptocephalus lobatus. *F.* Auf Blüthen und Blättern des Rhamnus saxatilis und Crataegus in beiden Geschlechtern besonders im Mai häufig.

39. Cryptocephalus elongatulus. *Ol.* Für uns neu.

40. Hyperaspis campestris. *Hst.* Diese für unsre Fauna neue Art wurde nur einmal im Mai vom Gesträuche geklopft.

B. Die Salzteiche dagegen boten folgende Arten, welche ich aus dem Grunde vollständig aufführe, um die Abweichung der Fauna dieser Salzlokalität von andern dergleichen, wozu in unserm Vaterlande Salzburg, Baassen, Szamosfalva bei Klausenburg, Thorda, Déésakna u. s. w. gehören.

1. Cicindela littoralis. *F.* Vom Ende April bis zum Ende unserer Fangzeit gleich häufig auf pflanzenfreien Stellen herumfliegend und bei trübem Wetter und Abends in Erdritzen des Salzbodens und unter den auf demselben herumliegenden Steinen und trocknem Kuhmist verborgen.

2. Cicindela chiloleuca. *Fisch.* Mit der vorigen Art, erschien aber erst Anfangs Juni und nicht so häufig.

3. Daptus Kominekii. n. sp.
D. piceus, elytrorum margine reflexo, antennis, pedibusque dilutioribus aut testaceis, elytris striatis, subtiliter coriaceo-rugolosis. Long. $3\frac{1}{4}$—$4\frac{1}{2}$, Lat. 1—$1\frac{3}{4}$'''.

Variat thoracis elytrorumque limbo, sutura, humerisque testaceis; fronte macula elongata rufa signata.

Pechbraun in der Färbung etwas veränderlich und zwar bei dunkeln Exemplaren Fühler, Schienen, Füsse und

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

der umgeschlagene Rand der Flügeldecken, bei lichter gefärbten auch der Rand des Halsschildes, die Naht und der schmale Saum des Aussenrandes der Flügeldecken so wie die ganzen Beine rothgelb; bei ganz lichten Exemplaren endlich verbreitert sich der gelbe Rand des Halsschildes und der Flügeldecken und das erstere ist auch auf der Unterseite, die letztern an der ganzen Wurzel rothgelb. — Kopf mit zwei seichten, gerunzelten Eindrücken zwischen den Augen; Halsschild breiter als lang stumpf herzförmig, stark gerandet, mit deutlicher Mittelfurche und seichten Grübchen in den Hinterecken, glatt glänzend. Schildchen abgerundet dreieckig. Flügeldecken fast doppelt so lang als zusammen breit, mit parallelen Seitenränden, hinten gemeinschaftlich abgerundet und beiderseits ausgerandet, gewölbt, glänzend, fein chagrinirt und tief glatt gestreift. Schienen besonders am Aussenrande mit starken Borsten besetzt.

Wenn auch im Wesentlichen nur durch den etwas gedrungenern Bau von der einzigen beschriebenen europäischen Art, Daptus vittiger. *Grm.* verscheiden; so scheint die auch bei den lichtesten Exemplaren stets dunklere Färbung, welche auch stets den grösten Theil der Flügeldekken einnimmt und nie nur eine schmale, bestimmt abgegränzte Längsbinde bildet, dieses Thier als gute Art zu bezeichnen und ich erlaube mir daher dieselbe unter dem obigen Namen zu Ehren des ersten Entdeckers derselben hier in die Wissenschaft einzuführen. Sie wurde Anfangs April dieses Jahres von Herrn Kominek auf dem feuchten Salzboden im Sonnenschein herumlaufend und fliegend gefangen. Am 19., 20. und 21. April fingen wir sie unter Steinen und trocknem Miste Gänge grabend. Endlich entdeckten wir, dass der Käfer nach Art der Regenwürmer Erde aus den selbst gegrabenen Löchern herausstosse und so konnten wir ihn häufiger sammeln. Denn, wo wir bei einem solchen mit Erde umgebenen, 1½ Lienie im Durchmesser habenden, runden Loche nachgruben fanden, wir aufdem kleinen Raum von etwa 16 Quadrat-Zoll immer 5 bis 10 Individuen meistens paarweise beisammen, in welchem Falle die Weibchen immer grösser und heller gefärbt waren. Auf diese Art wurde es uns möglich binnen diesen 3 Tagen mehr als 300 Exemplare zu erbeuten, wovon aber dem Daptus vittiger kein einziges Stück in der Färbung gleich kam. — Gegen Ende April wurde der Käfer immer seltener und verschwand Anfangs Mai ganz.

4. Harpalus cupreus. *Dj.* Diese schöne Art aus der Gruppe des H. aeneus, welche ich früher nur in einem de-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

fecten aus der Hermannstädter Gegend stammenden und in meiner Sammlung befindlichen Exemplare kannte, fing ich am 19. und 21. April d. J. in 3 Stücken am Rande der Salzfläche in Gesellschaft des H. aeneus unter Steinen. Vom Letztern unterscheidet ihn aber leicht, die bedeutendere Grösse, welche die grössten Exemplare des aeneus (5 ‴) noch um ½ Lienie überragt, ferner die im Verhältniss zur Länge beträchtlichere Breite, hauptsächligh aber der Mangel an Punkten in den äussern Zwischenräumeu der Flügeldecken, welche überdiess nicht wie bei H. aeneus sonst sämmtlich fast spiegelglatt, sondern bei dieser Art durchaus sehr schön und deutlich chagrinirt sind. Endlich ist auch die Farbe der Fühler und Beine bei H. cupreus heller, die der letztern im Leben fast weiss-gelb.

5. Harpalus anxius *Dft.* Sonst in Siebenbürgen selten, hier sehr häufig unter Steinen.

6. Pogonus iridipennis. *Nic.* und

7. Pogonus riparius. *Dj.* beide sehr häufig und in Gesellschaft in der Sonne herumlaufend.

8. Bembidium (Tachys) scutellare. *Dj.* Häufig.

9. Bembidium (Notaphus) ustulatum *L.* Ebenfalls.

10. Bembidium (Leja) assimile. *Gyll.* Nicht selten.

11. Hydroporus nigrolineatus. *Steven.* Im schlammigen Wasser des Schlossgrabens häufig.

12. Berosus spinosus. *Steph.* Mit dem Vorigen, aber seltner.

13. Philhydrus testaceus *F.* und zwar die Form grisescens *Dej.* mit nur zur Hälfte schwarzen Schenkeln. Sehr häufig in Gesellschaft der folgenden, neuen Art und an den Conferven des Salzwassers im Schlossgraben.

14. Hydrobius salinus. n. sp. H. ovalis, convexus, niger aeneo-micans, nitidissimus; palpis, antennis, tibiis, tarsisque ferrugineis, femoribus piceis, utrinque evidenter dense punctatus, linea suturali impressa prope scutellum evanescens. Longit. 1½‴, lat. ⅘‴. —

Zur Gattung der eigentlichen Hydrobius, wo das letzte Glied der Kiefertaster länger als das vorletzte ist, und in die nächste Verwandschaft des H. limbatus *F.* gehörig. — Grösser als diese Art, einfärbig schwarz mit deutlichen, kupfri-

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

gen Metallglanz; Taster, Fühler, Schienen und Füsse gelbbraun, Schenkel pechbraun, von H. limbatus ausserdem noch durch die starke Punktirung, längere und weniger gewölbte Gestalt deutlich verschieden.

Er fand sich häufig zwischen den Conferven dieser Salzteiche (auch bei Szamosfalva habe ich ihn unter gleichen Verhältnissen gesammelt) mit der vorigen und der folgenden Art und war träge wie seine Gattungsverwandten.

15. Ochtebius marinus. *Pk.* Mit dem Vorigen.

16. Bryaxis Helferi. *Schm.* Ein ächter Salzkäfer. (S. Schaum in Germar Zeitschrift für die Entomologie Band IV. S. 192 und Nachtrag) diese für unsre Fauna neue Art wurde nur einmal gefangen und früher wahrscheinlich nur übersehen.

17. Aleochara rufipinnis. Im trocknen Salzschlamme am Rande der Teiche.

18. Philonthus atratus, *Gruv.* Ebenfalls im trocknen Schlamme.

19. Philonthus scutatus. *Ev.* Mit den Vorigen. Für unsere Fauna neu.

20. Philonthus lepidus. *Gr.* Ebenso.

21. Bledius taurus. *Grm.* Beide Geschlechter dieser schönen, für unsre Fauna neuen Art fanden sich in Gesellschaft des folgenden Gattungsverwandten in selbstgegrabenen Löchern der feuchten Salzerde selten.

22. Bledius unicornis. *Grm.* Häufig.

23. Anthicus humilis. *Grm.* Wie überall an den Wurzeln der Salicornia herbacea häufig.

24. Cleonus turbatus. *Schnh.* Für unsre Fauna neu. Häufig im niedern Grase in Gesellschaft des Dorcadion morio, rufipes, bilineatum und Murrayi und Hister 4-maculatus, mit ihm:

25. Cleonus? Diese schöne, mit keiner andern meiner Sammlung zu vergleichende Art, welche ich aber, obwohl sie in Redtenbachers Fauna und Küster's, Käfer Europas jedenfalls nicht beschrieben ist, ohne Schönherr's Werk vergleichen zu können, als neu aufzustellen Bedenken tragen muss, erbeutete ich nur in zwei Exemplaren.

©Siebenbürgischer Verein f. Naturwissenschaften Hermannstadt (Sibiu); download unter www.biologiezentrum.at

Dieselbe gehört in die nächste Verwandschaft des Cleonus ophthalmicus *Rossi*, mit welchem sie auch in Grösse, Gestalt, Bildung des Rüssels und Punktirung der Flügeldekken übereinstimmt. Aber durch den gänzlichen Mangel eines Augenfleckes und die röthlich-graue, fast fleischrothe Behaarung ist sie auf den ersten Blick von jener Art verschieden. Diese unten gleichmässige Behaarung, welche auf den Hinterleibssegmenten mehrere runde, nackte Punkte frei lässt, ist auf den Flügeldecken mit rostfarbigen Haarflecken gemischt und auf der Schulter und an den Seiten so dünn, dass dadurch zwei grosse, nackte, unten zusammenhängende Flecken zu entstehen scheinen, welche der dichtern Behaarung der Oberseite eine leierförmige Gestalt geben. Die Seiten des Halsschildes sind dichter, gleichfärbig behaart, aber die Behaarung auf dem abgesetzten Flügeldeckenrande gleichmässig unterbrochen, so dass dieser wie bei einigen andern Arten dieser Gattung dadurch gewürfelt erscheint. Länge mit dem Rüssel 6‴, Breite 2½‴.

Wenn wir zu den hier aufgeführten Salzkäfern noch die folgenden an gleichen Lokalitäten unsers Vaterlandes gesammelten Arten hinzuschlagen, als: Dyschirius salinus *Er.* und eine noch nicht bestimmte Art von Salzburg, Pogonus luridipennis *Grm.* von Szamosfalva, Bradycellus pubescens. *Er.* von Salzburg und Szamosfalva, Hydroporus confluens *F.* von Baaszen; Heterocerus obsoletus und bicornis Curtis. und Bledius tricornis *Grm.* von Salzburg, — so erhalten wir ein treues Bild unsrer Salzbodenfauna, wie sie bis jetzt erforscht wurde. Halten wir diese mit der Salzkäferfauna Deutschlands zusammen, wie solche Dr. Schaum in Germar's Zeitschrift für die Entomologie Band IV. dargestellt hat, so fehlen uns zwar davon noch: Dyschirius chalceus *Er.*, Pogonus chalceus. *Mrsh.*, Amara convexiuscula *Mrsh.* Anysodactilus pseudoaeneus *Dj.*, Stenolophus elegans *Dj.*, Bemmidium pusillum. *Gyll.*, B. aspericolle *Grm.*, Hydroporus elegans *Ill.*, H. parallelogrammus *Ahr.*, H. lautus *Schaum*, Haliplus lineatus *Aube*, H. lineatocollis *Mrsh.* Wenn wir aber diese fehlenden Arten, von denen jedenfalls noch einige bei genauerer Forschung auch bei uns aufgefunden werden dürften, mit den hier vorkommenden und dort fehlenden vergleichen, so dürften mehrere ausgezeichnete Arten, wie Cicindela chiloleuca, Daptus Kominekii, Harpalus cupreus, Hydrobius salinus u. s. w. diesen Vergleich wohl nicht wenig zu unsern Gunsten ausfallen lassen und dieses um so mehr ein Sporn sein zu eifrigerer Durchforschung unsers Vaterlandes nicht nur an seinen Salzlokalitäten, sondern in seinem ganzen, gesegneten Schoosse.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen und Mitteilungen des Siebenbürgischen Vereins für Naturwissenschaften zu Hermannstadt. Fortgesetzt: Mitt.der ArbGem. für Naturwissenschaften Sibiu-Hermannstadt.

Jahr/Year: 1851

Band/Volume: 2

Autor(en)/Author(s): Bielz Eduard Albert

Artikel/Article: Der Schlossberg bei Deva und seine Umgebung. 146-154